

# Willibald Voelkin zum 80. Geburtstag

Autor(en): **Gülland, Erich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **50 (2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-388816>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## WILLIBALD VOELKIN ZUM 80. GEBURTSTAG

Die Buchdruckerei ist eine so edle und nützliche Kunst,  
dass man bei denen, welche sie ausüben,  
einen gewissen Grad von Kultur voraussetzen sollte.  
*Johann Friedrich Unger*

Wenn es auch im 21. Jahrhundert noch Leute gibt, die der Erwartung des großen Buchdruckers und Verlegers der Goethezeit entsprechen, so gehört zu ihnen ganz sicher Willibald Voelkin, der am 2. April dieses Jahres in bemerkenswerter geistiger und körperlicher Frische seinen achtzigsten Geburtstag feiern konnte. Seine Arbeiten als Gestalter, Typograph und Drucker sind im *Librarium* schon verschiedentlich gewürdigt und zum Teil auch im Bild vorgestellt worden, so von Rainer Diederichs in Heft I/2002 anlässlich der Ausstellung seiner Arbeiten in der Zentralbibliothek. Im gleichen Heft äußerte sich Willibald Voelkin auch selbst über typographisches Gestalten und gab zusammen mit Günter Lott in einer Bibliographie einen Überblick über seine vielfältigen Pressendrucke. Auf Ausstellungen seiner stets mit überlegt gewählten Texten und gut ausgesuchten Illustrationen gestalteten Neujahrskarten im Salzhaus in Brugg und später im Typorama in Bischofszell hat Martin Bircher in Heft II/2004 hingewiesen.

Die Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft verdankt der mit viel Begeisterung und Hingabe über Jahrzehnte geleisteten Arbeit des Jubilars viel und hat allen Grund, ihm dafür Dank zu zollen. Er hat den Druck unserer Zeitschrift von Anfang an betreut und sein Teil zum hohen Niveau beigetragen, zunächst als Sachbearbeiter in der Buchdruckerei Berichthaus zusammen mit dem damals für die Gestaltung zuständigen Graphiker Heinrich Kümpel, der die seit 1958 unveränderten, zeitlos schönen Schriftzeilen des Zeitschriftentitels geschaffen hat, dann seit 1980 als für die Herstellung allein Verantwortlicher. Unermüdlich kümmert er sich um unzählige Einzelhei-

ten, bemüht sich um Abbildungsvorlagen, pflegt Kontakte zu Autoren und Druckereien. Im Laufe der Jahre waren drei Redaktoren dankbar für seine Unterstützung, sein Mitdenken und seine Hilfe im Stillen, von 1958 bis 1979 Albert Bettex, dann bis 1993 Werner G. Zimmermann und von 1994 bis 2006 Martin Bircher, dem er in Heft II/2006 einen einfühlsamen Nachruf gewidmet hat. Seit dem letzten Jahr ist er dem neuen Redaktor Rainer Diederichs ein geschätzter Helfer.

Die Teilnehmer unserer Jahresversammlungen dürfen seit 1996 alljährlich eine von Willibald Voelkin gespendete und mit viel Aufwand und Geschmack ausgeführte bibliophile Broschüre in Empfang nehmen, deren Texte auf den jeweiligen Tagungsort abgestimmt und mit entsprechenden Abbildungen versehen sind. Für manchen erhält sie einen besonderen Wert, wenn er sie auf Wunsch mit einer persönlichen Widmung versieht. Auch erinnern wir uns gern an seine sorgfältig geplanten und ausgeführten Einladungen und Menükarten zu unseren Tagungen, die mit reproduzierten Stichen nach Merian, Herrliberger oder weniger bekannten lokalen Künstlern ebenfalls auf den Tagungsort Bezug nahmen und mit wechselnden Formaten und Schriften, edlen Papieren und mehrfarbigem Druck zu kleinen bibliophilen Kostbarkeiten und begehrten Sammelobjekten wurden.

Die Produkte seiner Römerpresse zeigen eine zwar wichtige Seite des Jubilars, aber doch nur einen Teil der vielseitigen Persönlichkeit. Nur wenige wissen, dass er als Freund der Natur und kulturell Interessierter während vierzig Jahren mit einem Gefährten aus früher Jugendzeit jeweils

Ende Oktober ausgedehnte, stets einwöchige Kulturwanderungen unternahm. So hat er große Teile der Schweiz von Nord nach Süd, von West nach Ost erwandert, seine Wege führten später ins Ausland, kreuz und quer durch Deutschland, ins Elsass, nach Lothringen, Luxemburg und Österreich sowie in manche andere Gegenden. Museen und Ausstellungen an der Route fanden stets das Interesse der Wanderer. Jährliche Reisen mit dem CDW, dem Club der Wenigen, einer losen Vereinigung von gleichaltrigen Freunden aus der Jugendzeit, weiteten seinen Horizont. Seit seinem zwanzigsten Lebensjahr ist er Mitglied des Schweizer Alpenclubs und hat als begeisterter Bergsteiger – stets ohne Führer – eine Reihe der Schweizer Viertausender und Dutzende der Dreitausender erstiegen oder auf Skitouren bezwungen. Es ist ein Erlebnis besonderer Art, seinen lebendigen Schilderungen zuzuhören.

Wir Bibliophilen danken Willibald Voelkin für seine große Arbeit und gratulieren ihm ganz herzlich zu seinem runden Geburtstag. Verbunden damit sind die besten Wünsche für seine Gesundheit und die Hoffnung auf weiterhin fruchtbare Tätigkeiten, auch zum Wohle unserer Gesellschaft.

Erich Gülland

## LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN VIER SEITEN

Arbeiten von Willibald Voelkin

*Fadengeheftete Broschüren zu Jahrestagungen der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft. Herstellung: Bleisatz und Handpressendruck.*

1 *Johann Wolfgang Goethe: Gedichte. Mit sieben reproduzierten Lithographien von Ernst Barlach. 24 S. und Umschlag. Schrift: Jost-Mediäval kursiv. Innentitel und Illustrationen in Braundruck. Papier: Inhalt Römerturm Dokument-Bütten, Umschlag Zerkall-Bütten. 1999.*

2 *Die Ringparabel. Aus Giovanni Boccaccio: Decamerone, und Gotthold Ephraim Lessing: Nathan der Weise. Mit einer Holzschnitt-Reproduktion aus der venezianischen Ausgabe des Decamerone von 1492 und mit*

*drei Zinkätzungen zu Lessings Ringparabel von Max Hunziker. 28 S. und Umschlag. Schrift: Monotype Van Dijck und Tiemann-Fraktur. Papier: Inhalt Zerkall-Bütten, Umschlag handgeschöpft Büttenkarton Richard-de-Bas. 1997.*

3 *Johann Peter Hebel: Kannitverstan. Mit einer Federzeichnung von Felix Hoffmann. 16 S. und Umschlag. Schrift: Monotype Van Dijck. Innentitel schwarz/rot. Papier: Inhalt Zerkall-Bütten, Umschlag Büttenkarton Strathmore Pastelle. 2001.*

4 *Einblick in die Druckwerkstatt von Willibald Voelkin in Brugg.*

5 *Einladung zur Ausstellung von fünfzig Neujahrskarten der Jahre 1955 bis 2004 in Brugg.*

*Persönliche Neujahrsgaben von Willibald Voelkin als Pliant oder fadengeheftete Broschur. Endformat 105 × 210 mm. Papier: Zerkall-Bütten mit wilder Rippung. Herstellung: Bleisatz und Handpressendruck.*

6 *Gedicht von Andreas Gryphius. Zwei reproduzierte Holzschnitte von Josef Weisz. Schrift: Hammer-Unziale und Jost-Mediäval. 2003.*

7 *Irisches Sprichwort: Gelebte Zeit. Mit siebenfarbigem Linolschnitt nach einer Gouache découpée von Henri Matisse. Titel Gründruck. Schrift: Perpetua. 1994.*

8 *Erfüllter Jahresraum. Zwölf Jahreszeitengedichte von Hermann Hesse. Zwölf eingeklebte Monatsbilder von 1896 im Jugendstil aus dem Zyklus «La Belle Jardinière» von Eugène Samuel Grasset. Eckmann-Schrift von 1900. 2004.*

9 *Von Jahr zu Jahr. Gedichte von Ludwig Uhland: Frühlingsglaube, Erwin Jaeckle: Sommerwehmut, Rainer Maria Rilke: Herbsttag, Nikolaus Lenau: Winternacht. Mit vier eingeklebten Reproduktionen der Jahreszeitenbilder von Johannes Iten. Titel in Rot. Schrift: Monotype Caslon-Kapitälchen und Kursiv. 2000.*

*Vier von achtzehn Menükarten zu Jahresversammlungen der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft. Herstellung: Bleisatz und Handpressendruck.*

10 *Tagung 1987 in Einsiedeln und Zug. Reproduzierte Radierung der Stadt Zug von François-Denis Née, 1780. Schrift: Nürnberger Schwabacher und Jost-Mediäval kursiv. Papier: Hahnemühle Kupferdruck-Bütten.*

11 *Tagung 1985 in Solothurn. Auf der Vorderseite Bad Attisholz, reproduzierte Radierung von David Herrliberger, 1758. Schrift: Monotype Walbaum-Antiqua. Reproduzierte Holzschnitt-Vignette von Johann Georg Unger, Mitte 18. Jh. Papier: Zerkall-Bütten.*

12 *Tagung 1993 in Baden. Zwei reproduzierte Farbstiftzeichnungen von Otto Baumberger, 1911. Eckmann-Schrift und Schmuck von 1900. Papier: Zerkall-Bütten.*

13 *Tagung 2002 in Schaffhausen. Zwei reproduzierte Holzschnitte aus dem ältesten Schaffhauser Druck, hergestellt von Conrad Waldkirch, 1592. Schrift: Monotype Walbaum-Antiqua und Lapidar von E. R. Weiß. Papier: Zerkall-Bütten.*



„Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?  
Meine Töchter sollen dich warten schön;  
Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn,  
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.“

Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort  
Erlkönigs Töchter am düstern Ort? –  
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau:  
Es scheinen die alten Weiden so grau.

„Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;  
Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.“  
Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an!  
Erlkönig hat mir ein Leids getan! –

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,  
Er hält in den Armen das ächzende Kind,  
Erreicht den Hof mit Müh und Not;  
In seinen Armen das Kind war tot.

I

ich einen Weisen! Nie die Wahrheit zu  
verhehlen, für sie alles auf das Spiel  
zu setzen! Lieb und Leben! Gut und Blut!  
Nathan Ja! ja! Wenn's nötig ist und nützt.  
Saladin Von nun  
an darf ich hoffen, einen meiner Titel,  
Verbesserer der Welt und des Befehes,  
mit Recht zu führen.  
Nathan Frau, ein schöner Titel.  
Doch, Sultan, eh' ich mich dir ganz vertraue,  
erlaubst du wohl, dir ein Geschichtchen zu  
erzählen?  
Saladin Warum das nicht? Ich bin stets  
ein Freund gewesen von Geschichtchen, gut  
erzählt.  
Nathan Ja, gut erzählen, das ist nun  
wohl eben meine Sache nicht.  
Saladin Schon wieder  
so stolz bescheiden? – Mach'! erzähl', erzähle!  
Nathan Vor grauen Jahren lebt' ein Mann im Osten,  
der einen Ring von unschätzbarem Wert  
aus lieber Hand besaß. Der Stein war ein  
Opal, der hundert schöne Farben spielte,  
und hatte die geheime Kraft, vor Gott  
und Menschen angenehm zu machen, wer  
in dieser Zuversicht ihn trug. Was Wunder,  
daß ihn der Mann im Osten darum nie  
vom Finger ließ und die Verfügung traf,  
auf ewig ihn bei seinem Hause zu  
erhalten? Nämlich so: Er ließ den Ring  
von seinen Söhnen dem geliebtesten,

und setzte fest, daß dieser wiederum  
den Ring von seinen Söhnen dem vermache,  
der ihm der liebste sei, und stets der liebste,  
ohn' Ansehen der Geburt, durch Kraft allein  
des Rings, das Haupt, der Fürst des Hauses werde. –  
Versteh' mich, Sultan.

Saladin Ich versteh' dich, Wetter!  
Nathan So kam nun dieser Ring, von Sohn zu Sohn,  
auf einen Vater endlich von drei Söhnen,  
die alle drei ihm gleich gehorsam waren,  
die alle drei er folglich gleich zu lieben

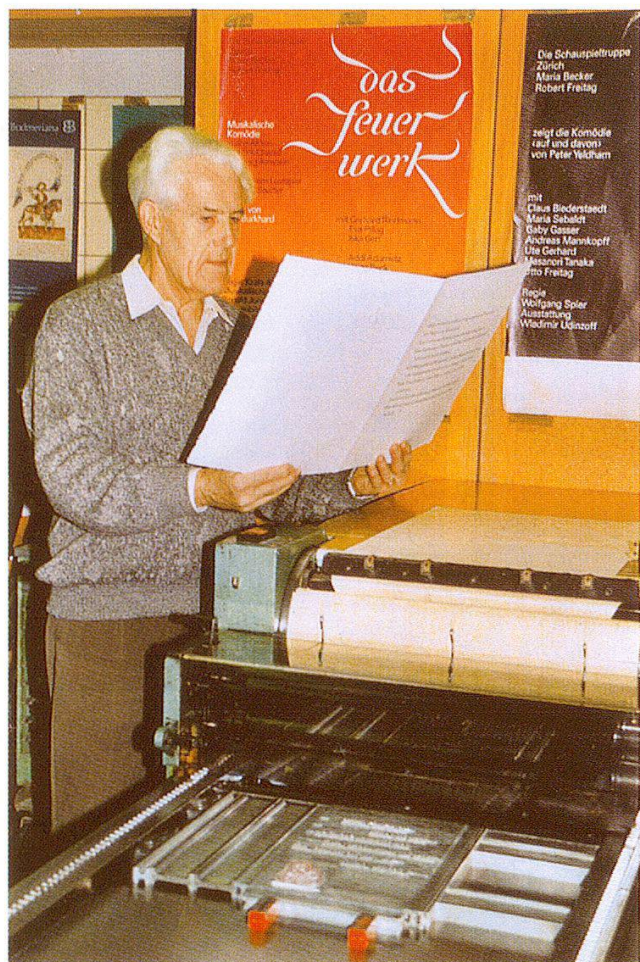


2

Het Ey, oder auf deutsch: das Ypsilon. Da stand nun Schiff an Schiff und Mastbaum an Mastbaum, und er wußte anfänglich nicht, wie er es mit seinen zwei einzigen Augen durchfechten werde, alle diese Merkwürdigkeiten genug zu sehen und zu betrachten, bis endlich ein großes Schiff seine Aufmerksamkeit an sich zog, das vor kurzem aus Ostindien angelangt war und jetzt eben ausgeladen wurde. Schon standen ganze Reihen von Kisten und Ballen auf- und nebeneinander am Lande. Noch immer wurden mehrere herausgewälzt, und Fässer voll Zucker und Kaffee, voll Reis und Pfeffer, und salveni Maudreck



3



4

Einladung zur Ausstellung

# UND LYRIK GRAPHIK

Typographisch gestaltete Neujahrskarten  
von WILLIBALD VOELKIN  
Eine Serie von fünfzig Pressendruckten  
der Jahre 1955 bis 2004

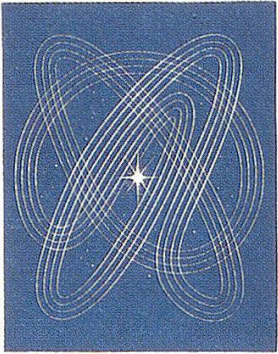
7. bis 23. Mai 2004 im Salzhaus Brugg  
Obere Hofstatt 25, Eingang Schultheß-Allée

Vernissage 7. Mai, 19 Uhr  
Öffnungszeiten:  
Mittwoch und Freitag 17 - 19 Uhr  
Samstag und Sonntag 14 - 17 Uhr

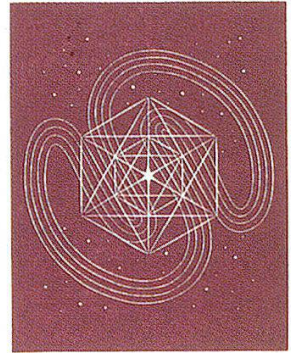


Der Aussteller ist an allen Öffnungstagen anwesend  
mit Ausnahme von Samstag/Sonntag 8./9. Mai

5



**M**ein sind die Jahre nicht, die mir die Zeit genommen,  
 mein sind die Jahre nicht, die etwa möchten kommen,  
 der Augenblick ist mein und nehm ich den in acht,  
 so ist der mein, der Jahr und Ewigkeit gemacht.



6

Nimm Dir Zeit, um zu arbeiten:  
 es ist der Preis des Erfolges.  
 Nimm Dir Zeit, um nachzudenken:  
 es ist die Quelle der Kraft.  
 Nimm Dir Zeit, um zu spielen:  
 es ist das Geheimnis der Jugend.  
 Nimm Dir Zeit, um zu lesen:  
 es ist die Grundlage des Wissens.



Nimm Dir Zeit, um freundlich zu sein:  
 es ist das Tor zum Glücklichein.  
 Nimm Dir Zeit, um zu träumen:  
 es ist der Weg zu den Sternen.  
 Nimm Dir Zeit, um zu lieben:  
 es ist die wahre Lebensfreude.  
 Nimm Dir Zeit, um froh zu sein:  
 es ist die Musik der Seele.

7



**M ä r z l i e d e r**

Trunken von früher Glut  
 Taumelt ein gelber Falter.  
 Sitzend am Fenster ruht  
 Schlüßrig gebückt ein Bitter.

Singend durchs Frühlingslaub  
 Ist er einlt ausgezogen.  
 So steter Straßen Staub  
 Hat sein Haar überflogen.

Zwar der blühende Baum  
 Und die Falter die gelben  
 Schellen geultert kaum,  
 Schellen heut noch tiefelben.

Doch es sind Farbe und Duft  
 Dünner geworden und leerer,  
 Kühler das Licht und die Luft  
 Strenger zu atmen und schwerer.

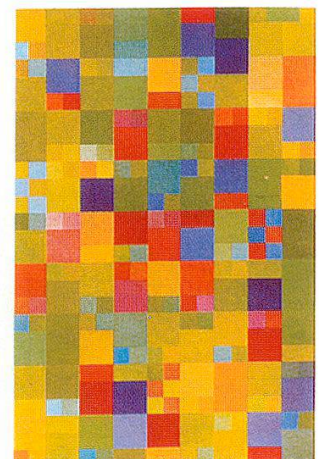
Frühling lummt bienenteils  
 Seine Geldinge, die holden,  
 Himmel schwingt blau und weiß,  
 Falter entflattert golden.

**S O M M E R W E H M U T**

*Das ist der Sommertag der nie mehr kehrt  
 Wo alles gut ist und die Freunde leben  
 Wo alles glückt ... die Arme unbeschwert  
 Die dunkle Erde in die Sonne heben.*

*Die satten Wiesen stäuben süßen Glanz  
 Dem Wanderer warm in Atem und in Bratte,  
 Die Wolken ruhn ... es ruht die Seele ganz  
 Und Bäume breiten sich ins selig Blaue.*

*In Lüften kreit der Weih noch ruhevoll  
 Wie lange noch? ein Birkenwipfel schauert  
 Die Schale deines Glücks ist allzu voll –  
 O Tag, die sommerliche Seele trauert ...*



8

9



## Bauern

## buffet

Bänder Gurfsuppe  
 Bauernsalami, Lyonerwürst  
 Melonen mit Rohfsinken  
 Hauspflanz  
 Terrine nach Saison  
 Schweinsfilet im Teig  
 Geflügelalat an Sauce Calypso  
 Verschiedene Saisonsalate  
 Zwei Dressings  
 Bauernbratwürst an Zwiebelsauce  
 Schweinsrippen aus dem Sud  
 Kalbsbraten geschmort  
 Kartoffelgratin  
 Feine grüne Bohnen  
 Käseplatte  
 Apfelkuchen, frischer Früchsalat  
 Zuger Kirschtorte  
 Brotbuffet

10

JAHRESVERSAMMLUNG  
 DER SCHWEIZERISCHEN BIBLIOPHIEN-GESELLSCHAFT  
 IN SOLOTHURN



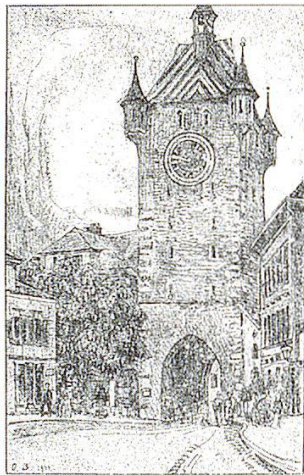
ASSEMBLEE ANNUELLE  
 DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES BIBLIOPHIQUES  
 A SOLEURE

FESTLICHES NACHTESSEN IM HOTEL «BAD ATTISHOLZ»  
 SAMSTAG, 11. MAI 1985

## Menu

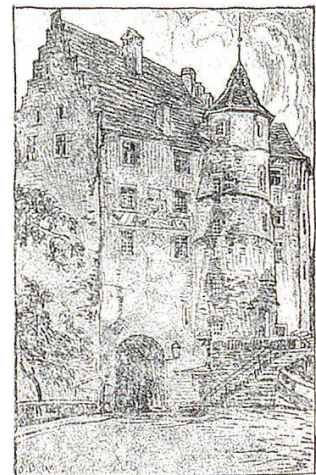
MOUSSE DE JAMBON GARNIE  
 OXTAIL CLAIR AU SHERRY  
 CARRÉ DE VEAU AU FOUR  
 RIZ A L'ORIENTALE  
 BROCCOLI AUX AMANDES  
 SORBET AUX FRAISES

11



## M E N U

Salade Santorini  
 Filets de perche frits  
 Sauce tartare  
 Medallions de filet de porc au poivre rose  
 Gratin dauphinois  
 Feuilles d'épinards au beurre  
 Salade de pêches au sorbet de kiwi



12



FESTLICHES NACHTESSEN  
 IM ZUNFTHAUS ZUM RUDEN  
 SAMSTAG, 11. MAI 2002

## MENU

KLEINER GEMISCHTER SAISONALAT  
 BASILIKUMRAVIOLI AUF GEMÜSEBEET  
 MIT TOMATENSAUCE  
 KALBSFILETMEDAILLON MIT WHISKYSAUCE  
 SPINATPLÄTZLI  
 SAISONGEMÜSE  
 MOUSSE BLACK AND WHITE

13